

Ausland-Rundschau : die Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **92 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

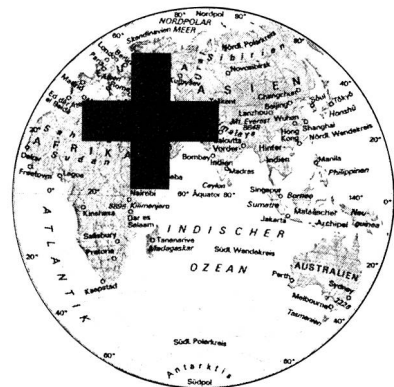
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ausland-rundschau

Die Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes



Unsere Arbeit in Vietnam

Kein Krieg in diesem Jahrhundert hat länger gedauert als die Auseinandersetzung um Vietnam. Von kurzen Unterbrüchen abgesehen, wurde in Vietnam über dreissig Jahre lang erbittert gekämpft. Zwar hat Nordvietnam schon 1954 seine Unabhängigkeit erzwungen, aber das Ringen setzte sich auf dem südlichen Landesteil fort, bis am 30. April 1975 die Kapitulation von Saigon erfolgte.

Die Leiden des vietnamesischen Volkes haben auch in unserem Land grosse Anteilnahme und Hilfsbereitschaft geweckt. Vietnam war während Jahren ein Schwerpunktland der schweizerischen humanitären Hilfe, ist aber in letzter Zeit aus den Schlagzeilen durch Notlagen in andern Ländern verdrängt worden.

Die Projekte in Da Nang



Trotz Erweiterung ist das Kinderspital meist überbelegt.

Mit Unterstützung einer grossen Zahl von Spendern sowie Zuwendungen des Bundes und der Glückskette hat sich das SRK an zahlreichen Hilfsaktionen des internationalen Roten Kreuzes beteiligt und zudem eigene Aufgaben auf dem Gebiet des Gesundheitswesens übernommen. Im Anschluss an die folgenschwere Tet-Offensive im Jahr 1968 hat sich das SRK auf die medizinische Versorgung von Kindern in Da Nang konzentriert und in der Folge auch baulich zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten auf pädiatrischem Gebiet beigetragen (Poliklinik, Pavillon für die Behandlung hospitalisierter Patienten am Allgemeinspital der Provinzhauptstadt.) Der Bau eines eigentlichen Kinderspitals wurde zwar noch geplant und mit den damals zuständigen Behörden vereinbart, konnte aber während der Endphase des Krieges nicht mehr ausgeführt werden.

Kurz nach Kriegsende nahm das SRK Kontakt mit der provisorischen Revolutionsregierung auf und führte das Vorhaben in den Jahren 1977 bis 1979 schliesslich aus. Im Frühjahr 1979 konnte das Kinderspital von Da Nang zusammen mit der Poliklinik von Ha Lam feierlich eingeweiht werden.

Das Kinderspital bietet Platz für 200 Patienten und verfügt über eine angemessene Ausrüstung. Baumaterialien und Ausrüstung mussten zum grossen Teil aus Hongkong importiert werden. Der Bau wurde von der Gesundheitsdirektion der Provinz Quang Nam-Da Nang in kompetenter Weise ausgeführt.

Insgesamt wurden für dieses Projekt nahezu 1,4 Mio. Franken aufgewendet. Zur Finanzierung der medizinischen Ausrüstung konnten wir Mittel aus Patenschaften einsetzen, die dem SRK zweckbestimmt für Kriegsgesopfer in Indochina anvertraut worden waren.

Das Kinderspital von Da Nang ist die einzige Pädiatrische Klinik der gesamten Provinz. Es steht vor allem Patienten zur Verfügung, welche einer besonderen Pflege durch Spezialisten bedürfen. Schweizer Ärzte, die seinerzeit in Da Nang gearbeitet haben, sind für die Gesamtkonzeption sowie für die Ausrüstung zu Rate gezogen worden.



Das Kinderspital in Da Nang, vom SRK 1977–1979 erbaut.

Die ländlichen Polikliniken

In den Jahren 1977 bis 1979 entstand in Ha Lam, etwa 50 km südlich von Da Nang, eine Poliklinik, welche die medizinischen Grundbedürfnisse der Landbevölkerung im gesamten Einzugsgebiet befriedigt. Polikliniken spielen im heutigen Vietnam eine wichtige Rolle zur Entlastung der wenigen und stets überfüllten Spitäler ausserhalb der grossen Städte. Sie verfügen über alle wichtigen Dienste (innere Medizin, Tropenkrankheiten, Gynäkologie, Pädiatrie, Kleinchirurgie, Zahn- und Augenheilkunde) und erfüllen Aufgaben in Gesundheitserziehung und Hygiene. Polikliniken unterscheiden sich von Spitälern insbesondere dadurch, dass sie über keine Bettenstationen verfügen. Sie betreuen vor allem ambulante Patienten. Für Notfälle und Operierte sind allerdings etwa 15 Betten vorhanden. Für den Bau und die Ausrüstung der Poliklinik von Ha Lam hat das SRK rund 460000 Franken aufgewendet.

Eine Autostunde weiter südlich, in der Provinz Tam Ky, entsteht nahe der Ortschaft Tam Hiep eine zweite Poliklinik nach dem Vorbild von Ha Lam. Die Eröffnung dieser Station ist auf Herbst 1983 vorgesehen.

Eine dritte Poliklinik befindet sich zurzeit im Planungsstadium. Auch sie soll in der Provinz Quang Nam-Da Nang errichtet werden.



Festliche Einweihung der gut ausgerüsteten Poliklinik von Ha Lam.

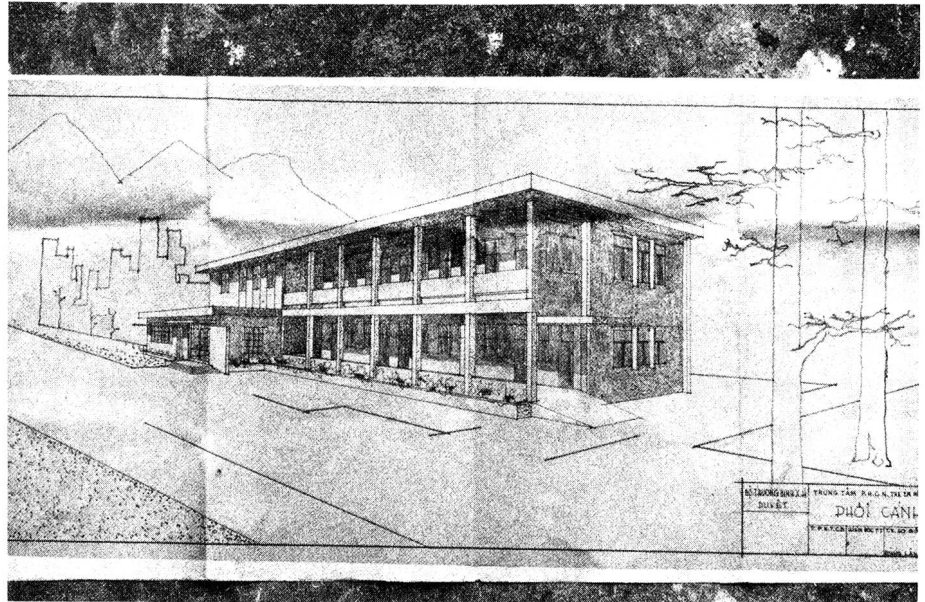
Das Zentrum für behinderte Kinder in Thuy An

Ein Legat zugunsten kriegsgeschädigter Kinder in Vietnam brachte das SRK 1981 in Verbindung mit dem Ministerium für Kriegsgeschädigte, welches vorschlug, ein bestehendes Zentrum für behinderte Kinder in Thuy An im Norden Vietnams zu erweitern. Die Planung ist inzwischen abgeschlossen, mit dem Bau kann bald begonnen werden.

Thuy An beherbergt 80 körperlich und rund 50 geistig behinderte Kinder im Alter von etwa 7 bis 15 Jahren. Unter der Kategorie der körperlich Behinderten befinden sich amputierte, teilgelähmte, kranke und gehörlose Kinder, die im Zentrum ausgebildet, medizinisch und physiotherapeutisch betreut und mit Prothesen ausgestattet werden.

Viele der in Thuy An untergebrachten Kinder sind Kriegswaisen. Das Zentrum ist seit Eröffnung im Jahr 1976 ständig überbelegt und gezwungen, insbesondere die Zahl der rehabilitierbaren Insassen auf 80 zu beschränken. Ein Ausbau drängt sich seit langem auf. Der Plan sieht vor, Platz für 200 körperlich behinderte Kinder zu schaffen und vor allem die Unterrichtsmöglichkeiten zu verbessern. Die Ausbildung ist stark berufsorientiert und beinhaltet im wesentlichen handwerkliche Berufe wie Schneider, Sticker, Weber, Feinmechaniker und Radioreparateure. Dazu kommt als wichtiger Bestandteil eine Sprechschule für Gehörlose.

Für dieses Projekt stehen dem SRK aus der genannten Erbschaft gegen 500000 Franken zur Verfügung.



Plan des Neubaus im bestehenden Zentrum für behinderte Kinder von Thy An, der Platz für 200 körperlich behinderte Kinder bieten wird.

Warum in Vietnam?

Viele Leser werden sich fragen, ob echte Hilfe in Ländern noch möglich ist, die in besonderem Mass Opfer der politischen Zerrissenheit der heutigen Welt geworden sind. Ferner wird immer wieder die Frage gestellt, ob humanitäre Hilfe nicht leicht zweckentfremdet werden könnte.

An den Rotkreuzgrundsätzen hat sich unsere Arbeit im In- und Ausland zu orientieren, und sie müssen wie ein Kompass immer wieder zu Rate gezogen werden. Sie verlangen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Unser Engagement für Vietnam ist ein Beispiel für die Befolgung des Grundsatzes der *Menschlichkeit*, die zur Befriedung und Völkerverständigung beiträgt. Für das Rote Kreuz als *neutrale* Hilfsorganisation entfallen politische Erwägungen, es stellt die Frage nach gerechtem oder ungerechtem Kriege nicht; ausschlaggebend ist einzig das Leid, und *Unparteilichkeit* bedeutet, dass es bereit ist, den Kriegsoffern jeder Partei nach Massgabe ihrer Hilfebedürftigkeit beizustehen. Ihre *Unabhängigkeit* hat eine Rotkreuzgesellschaft nicht nur gegenüber der eigenen und ausländischen Regie-

rungen oder Machthabern zu bewahren, sondern sie darf sich auch von den Geldgebern nicht ungebührlich binden lassen. Der Begriff der *Einheit* beinhaltet die Tatsache, dass es in einem Staat nur eine Rotkreuzgesellschaft geben kann, die ihre Tätigkeit auf dem ganzen Staatsgebiet, zugunsten aller, ausübt, wobei die Mitwirkung der Helfer immer *freiwillig* ist. Im Grundsatz der *Universalität* kommt zum Ausdruck, dass sich die nationalen Gesellschaften als Glieder der einen Rotkreuzfamilie verstehen, die auf der ganzen Welt ihrem humanitären Auftrag nachlebt. Das schliesst

Das SRK in Vietnam

1965 Einführung von SRK-Patenschaften für Vietnam
 1966–1968 Medizinische SRK-Gruppe im Provinzspital von Kontum
 1966 Medizinisches Material für Nordvietnam
 1967 Bau eines Kinderpavillons in Da Nang
 Labormaterial und medizinische Hilfeleistungen für Nordvietnam
 1968–1970 Medizinische SRK-Gruppe im Distriktspital von Ha Tien
 Lieferung von Notfallbestecken und einer Röntgenanlage für Nordvietnam
 Pädiatrische SRK-Gruppe in Da Nang
 1967–1970 Medikamente, Wolldecken und Kleiderstoff für Nordvietnam

1972–1974 Periodischer Einsatz einer pädiatrischen Equipe in Da Nang
 1968–1974 Vietnamesische Stipendiaten in der Schweiz (4 Ärzte und 7 Krankenschwestern)
 1975 Medikamente für Nordvietnam
 1965–1975 Verschiedene Hilfeleistungen im Rahmen internationaler Programme (Barbeiträge, medizinisches Material, Delegierte)
 1975–1977 Beteiligung am Bau einer Fabrikationsanlage für Bauelemente in Nordvietnam (als Partner der Schweizerischen Vietnamhilfe)
 1977–1979 Bau des Kinderspitals in Da Nang / Bau der Poliklinik in Ha Lam
 1982–1983 Bau der Poliklinik in Tam Hiep

Solidarität unter allen Völkern ein, was gerade im Blick auf die grosse Not in kriegsverwüsteten und Entwicklungsländern besondere Bedeutung bekommt.

Es ist kein Zweifel, dass medizinische Einrichtungen, wie wir sie zurzeit in Vietnam verwirklichen, diesen Grundsätzen entsprechen. Dass wir uns für die unterversorgte Landbevölkerung einsetzen, ist zweifellos richtig, und dass sich solche Vorhaben der Forderung nach angepasster Technik – das heisst Verzicht auf ausgefallene und kostspielige Einrichtungen – unterzuordnen haben, mag Beweis dafür sein, dass das Rote Kreuz die *Grundversorgung* sicherstellen will.

Eine weitere Frage, die sich in diesem Zusammenhang immer wieder stellt, ist, ob Hilfeleistungen überhaupt möglich sind. Wir kennen Notlagen, die mit dem besten Willen nicht angegangen werden können, weil uns der Zugang zu bestimmten Ländern fehlt. In Vietnam sind Hilfeleistungen möglich, und es darf unterstrichen werden, dass die einzelnen Projekte Ergebnis einer gemeinsamen Suche nach gang-

baren Wegen sind. Die verschiedenen Partner (z. B. das Vietnamesische Rote Kreuz, das Gesundheitsministerium und das Ministerium für Kriegsbehinderte oder die Gesundheitsdirektion in Da Nang) haben inzwischen Projekterfahrung erlangt, was einen fruchtbaren Dialog ermöglicht, der auch von Vertrauen getragen ist.

Die Bedürfnisse in Vietnam sind gewaltig. Das Land hat eine jahrzehntelange Periode der Not und der Zerstörung hinter sich. Die Entkolonisierung hat sich in Vietnam besonders schmerzhaft vollzogen, und das Land ist in den Strudel der Grossmachtspolitik hineingeraten. Wir glauben, das vietnamesische Volk verdiene es, in der schweren Nachkriegszeit nicht vergessen zu werden.

Wir sind uns bewusst, dass jedes Entwicklungsland anders geprägt ist und dass die jeweilige Situation nicht mit klischeehaften Vorstellungen erfasst werden kann. Trotzdem scheint uns, Vietnam sei in mancher Beziehung ein Sonderfall. Wir haben es in diesem Land mit Gesprächspartnern zu tun, mit denen eine echte Zusammenarbeit möglich ist.

Wir sehen durchaus ein, dass die verschiedenen SRK-Projekte höchstens punktuell wirksam sein können und die grossen anstehenden Probleme nicht zu lösen vermögen. Es sind Beispiele, von denen eine gewisse Ausstrahlung ausgeht und die für die betroffene Bevölkerung Grund zur Hoffnung sein können. Dadurch entstehen geistige Brücken zu einem schwer geprüften Volk, die wir nicht unterschätzen sollten.

Anton Wenger



Hilfe in akuten Notlagen und Spontanaktionen

Einige Beispiele aus der Vielfalt unserer Auslandhilfe
Januar–März 1983

Tschad / *Dürrekatastrophe*

Lieferung von Nahrungsmitteln und Einsatz von Delegierten im Nahrungsmittelhilfeprogramm der Liga

Nord-Jemen / *Erdbeben*

Zelte und Beitrag via Liga zur lokalen Beschaffung von Hilfsgütern

Südamerika / *Überschwemmungen*

Beitrag via Liga zugunsten der Opfer der Überschwemmungen in Argentinien, Ecuador und Peru

Afghanistan / *Erdbeben*

Beitrag via Liga zur lokalen Beschaffung von Hilfsgütern für die Opfer des Erdbebens in Afghanistan

Ghana / *Vertriebene aus Nigeria*

Lieferung von Zelten und Decken sowie Einsatz eines Delegierten

Guinea / *Missionsspital*

Lieferung von Spitalbetten

Ägypten / *Sinai*

Medizinische Versorgung der Beduinenbevölkerung durch Lieferung von Ambulanzen

Uganda / *Flüchtlinge*

Beitrag via Liga zur Betreuung von Flüchtlingen

Äthiopien / *Hungerkatastrophe*

Spende von Milchpulver und Beitrag via Liga zur Unterstützung eines Nahrungsmittelhilfeprogrammes

Indien / *Überschwemmungen*

Beitrag an das Indische Rote Kreuz für das Nothilfeprogramm zugunsten der Opfer der Überschwemmungen

Indochina / *Flüchtlinge*

Beitrag an das Programm der Liga zur Betreuung der vietnamesischen «Boat People» in Indochina

Laos / *Gesundheitswesen*

Lieferung von Material zur Ausrüstung eines Dispensariums

Weitere Aktionen erfolgten:

Mali, Niger, Zentralafrikanische Republik, Senegal, Obervolta, Angola, Jamaica, Libanon